



## „Für jeden in meiner Familie schreibe ich zu Weihnachten einen Brief“

Der Kabarettist Michael Altinger ist ein absoluter Weihnachts-Fan. Im Interview spricht er über seine Vorbereitungen zum Fest, dessen christlichen Bezug und Feiertage auf der Couch.

**H**err Altinger, was ist das Schönste an Weihnachten?  
Michael Altinger: Wahrscheinlich antworte ich da mit dem Standardspruch: Das schönste an Weihnachten ist das Zusammenkommen, das zur Ruhe kommen, das sich Vollfressen – das man irgendwann bitter bereut!

### Und was ist das Schlimmste an Weihnachten?

Das Schlimmste ist, dass es doch eine geraume Zeit dauert, bis man das, was man sich während der Feiertage angeessen hat, wieder herunter trainiert hat!

### Für viele ist ja das Schlimmste an Weihnachten der Stress in der Vorweihnachtszeit. Geht Ihnen das nicht so?

Naja, ich habe darüber auch eine Geschichte in meinem Buch „Auch das Christkind muss dran glauben“ drin mit der Quintessenz: Meine Frau halst sich in der Vorweihnachtszeit den ganzen Stress auf – aber ich fühle sehr stark mit! Ich selbst bin in der tat auch vor Weihnachten relativ entspannt – einfach, weil ich mich so auf Weihnachten freue! Ich habe auch noch relativ viele Auftritte und viel zu tun, aber der Blick auf die Zielgerade bringt mich schon runter. Denn zu Weihnachten gebe ich wirklich konsequent Ruhe. Das für einen wie mich, der ansonsten ständig unter Strom steht, gar nicht so einfach.

### Sie haben sich aber tatsächlich eine kindliche Vorfreude bewahrt und sind immer noch begeistert von Weihnachten?

Ja, diese Freude habe ich mir tatsächlich bewahrt und konnte sie auch auf meine Kinder übertragen. Meine zwei Söhne sind inzwischen auch 21 und 23 Jahre alt, aber ich habe den Eindruck, dass auch sie sich immer noch richtig freuen, wenn Weihnachten kommt. Da ist bei uns allen diese kindliche Vorfreude immer noch vorhanden.

### Und das Fest selbst wird dann groß zelebriert?

Mit allen Standards, die dazugehören: ein großer Spaziergang an Heiligabend, damit Oma und Mama alles herrichten können; dann die Bescherung klassisch mit Singen vorneweg, dazu packen mein Bruder und ich unsere Querflöten aus, es werden Weihnachtslieder gesungen und darauf folgen dann das große Geschenkefetzen und ein großes Gelage. Da kommt die Familie zusammen, wir sind immer zehn Leute, da rührt sich schon was. Daraufhin folgen zwei Tage herumfläzen. Ganz klassisch. Aber ich stehe total darauf, das muss ich zugeben. Auch meine Buben wollen dieses Ritual beibehalten, das muss schon so sein wie es immer schon war.

### Spielt bei Dir der christliche Gedanke an Weihnachten auch eine Rolle?

Ich bin tatsächlich ein sehr christlicher Mensch. Aber an Weihnachten gehe ich in erster Linie in die Kirche, weil sich der Papa darüber freut, wenn ich mit ihm in die Kirche gehe. Für mich selbst brauche ich das eigentlich nicht, weil ich andere Ankerpunkte habe, bei denen ich zur Ruhe komme und bei denen ich auch Kontakt zu meinem Herrgott finde. Der Kontakt zu Gott ist für mich sehr wichtig, aber an Weihnachten nicht wichtiger als im Rest des Jahres.

### Wie lange halten dann bei Ihnen die Festivitäten zu Weihnachten an?

Das geht so lange, bis meine Frau sagt: „So, jetzt muss der Christbaum raus, sonst ziehe ich aus!“ Das geht aber bei uns ziemlich schnell und ist oft schon sechs Tage nach Weihnachten der Fall. Teilweise haben wir an Silvester schon keinen Christbaum mehr. Die Zeit um Silvester bleibt gemütlich, man liegt auf der Couch und schaut die Vier-



Michael Altinger mag Weihnachten so sehr, dass er ein Buch darüber geschrieben hat: Es heißt „Auch das Christkind muss dran glauben“ und enthält größtenteils wahre Weihnachts-erinnerungen Altingers.



### Zur Person:

**Michael Altinger kam am 20. November 1970 in Landshut zur Welt. Nach kurzer Tätigkeit als Sozialpädagoge ist er seit Ende der 1990er-Jahre hauptberuflich als Kabarettist tätig. 2007 erhielt er den Deutschen, 2017 den Bayerischen Kabarettpreis. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Vor Kurzem erschien sein Buch „Auch das Christkind muss dran glauben“ (Südost Verlag, 160 Seiten, 14,90 Euro). Mit seinem Programm „Schlaglicht“ gastiert er unter anderem am 17. Juli in Rupertsbuch, am 25. September in Langenmosen und am 15. Oktober in Neuburg.**

schanzentournee an. Aber dann ist mein Akku wieder aufgeladen, die Auftritte und der übliche Wahnsinn gehen wieder los.

**Sie haben es bereits gesagt: Weihnachten läuft bei Ihnen sehr klassisch ab; dazu gehören natürlich auch Geschenke. Wie läuft denn das ab? Schreiben Sie noch einen Wunschzettel?**

Nein, einen Wunschzettel schreibe ich nicht mehr. Meine Frau und ich sind tatsächlich so ein Paar, das sich jedes Jahr sagt: „Heuer schenken wir uns nichts.“ Aber meine Frau hat was für mich und ich habe etwas für meine Frau, weil ich weiß, dass meine Frau garantiert für mich etwas hat und es dann blöd aussieht, wenn ich nichts für meine Frau habe. Glücklicherweise ist mein Bruder Goldschmied, und wenn ich gar nichts mehr finde, hat der immer noch etwas in der Hinterhand. Und meine Frau steht sehr auf die Sachen, die mein Bruder macht. Gott sei Dank. Denn sonst müsste man, wenn man gar nichts findet, mit Gutscheinen arbeiten und das grenzt schon an Selbstverrat. Wo es bei Weihnachtsgeschenken mit Jochen Schweizer beginnt, wird's schwierig!

**Sie gehören also nicht zu den Leuten, die in den Chor derer einstimmen, die nur über Weihnachten schimpfen und den Kommerz des Festes verdammen.**

Doch, das gehört auch dazu und manchmal mache ich da auch ein bisschen mit. Bei uns in der Familie geht es schon noch um das Zusammenkommen, um den eigentlichen Sinn von Weihnachten. Aber in Massen gehören auch Geschenke einfach dazu zu Weihnachten. Sie zeigen ja auch: Ich habe mir Gedanken über Dich gemacht und möchte Dir meine Wertschätzung zeigen. Bei mir kommt zu den Geschenken noch dazu, dass ich zu Weihnachten für jeden in meiner Familie einen Brief schreibe – mit einem kleinen Rückblick, was so war im vergangenen Jahr und mit einer positiven Ausrichtung, mit der Aussage: Du bist mir wichtig, du gehörst zu mir. Ich mache das für meine Frau und meine beiden Söhne, und sogar die beiden heben diese Briefe auch auf.

**Das ist ja toll. Wann schreiben Sie diese Briefe? Schon während des Jahres?**

Nein, das mache ich ganz knapp davor. Wenn mich die Weihnachts-End-

phase packt, setze ich mich hin und habe dann auch die Muße zu großen Worten. Das ist schon schön, wenn deiner Frau ein wenig die Tränen kommen, wenn sie einen Brief von dir liest.

**Und auch die Geschenke besorgen Sie an den letzten Tagen? Darauf wird es auch heuer wieder hinauslaufen. Man nimmt es sich immer anders vor, aber das klappt dann doch nie. Aber dennoch habe ich es bisher immer gut hinbekommen. Das wird auch heuer wieder der Fall sein.**

**Ging bei Ihnen dennoch schon einmal ein Weihnachten komplett in die Hose?**

Die Geschichte steht wiederum auch in meinem Buch: Einmal hat bei uns der Baum gebrannt, im wahrsten Sinn des Wortes, und dabei ist die Hälfte der Geschenke kaputtgegangen. Man möchte nicht glauben, wie schnell und heftig so ein Christbaum brennt! Aber es ist sonst nichts passiert, Gott sei Dank, und wir haben das Fest trotzdem noch gut hinbekommen. Es hat halt furchtbar gestunken im ganzen Haus. ■

Das Gespräch führte Markus Schwarz.